

# Der richtige Erbe

Als Rabbi Jisroel, der Rischiner Zadik, im Sterben lag, rief er seine Söhne zu sich, erläuterte ihnen Chasidut und ermahnte sie, den richtigen Weg zu gehen. „Der Schöpfer muss in eurem Geist immer Vorrang haben, und ihr müsst ihm gehorchen. Das ist das Wichtigste“, sagte er. Die Söhne hörten stumm zu und wussten, dass ihr Vater ihnen die höchsten Wahrheiten des Lebens verkündete. Rabbi Yisroel fuhr fort: „Väter vermachen ihren Kindern etwas – aber was kann ich euch geben? Ich besitze nichts Besonderes. Darum hinterlasse ich euch Teile meiner selbst, jedem etwas anderes. Aber ihr seid nicht auf mein Vermächtnis beschränkt. Ihr müsst nur härter arbeiten, um zu erreichen, was eure Brüder bekommen haben. Dir, meinem Erstgeborenen, Reb Scholom Josef, hinterlasse ich mein Aussehen. Dir, mein Sohn Awraham Jaakow, hinterlasse ich mein Gehirn. Du mein Sohn, bekommst meine Weisheit. Und dir, meinem Jüngsten, Mordecha'le, vermache ich mein Wissen über G-tt. Denkt alle daran: Was ein Mensch durch eigene Anstrengung erreicht, ist viel wertvoller als alles, was andere ihm geben. Wenn ihr euch bemüht, den Schöpfer zu verstehen, könnt ihr eines Tages sagen: ‚Das ist mein G-tt.‘“

Dann ging der Zadik in die andere Welt ein. Seine Söhne beschlossen, alle Trauerjahre in der Stadt zu verbringen, in der ihr Vater seine letzten Tage verbracht hatte. Sie teilten den Grundbesitz des Vaters einvernehmlich unter sich auf. Aber die Tefillin des Vaters wollte jeder Sohn für sich haben. Sie waren einzigartig, und ihrem Vater waren sie wichtiger gewesen als alles andere. Sie hatten seinem Urgroßvater gehört, dem Baal Schem Tow, und einer seiner Schüler hatte sie üppig beschriftet. Danach wurden sie vom Vater an den Sohn weitergereicht. Rabi Awraham „der Engel“ gab sie seinem Sohn Rabbi Schalom von Prowitsch, dieser hinterließ sie Rabbi Jisroel. Diese Tefillin waren so neu wie an dem Tag, als sie beschrieben worden waren, und obwohl Rabbi Jisroel sie mehrmals im Jahr genau untersucht hatte, musste er sie nie reparieren. Man erzählte viele wundersame Geschichten über diese Riemen. Einmal hatten die russischen Behörden Rabbi Jisroel verhaftet. Da er fürchtete, seine kostbaren Tefillin würden im Gefängnis Schaden nehmen, gab er sie einem guten Freund zur Aufbewahrung. Als er entlassen wurde, eilte er zu seinem Freund, um die Tefillin zurückzuholen. Als er sie untersuchte, sah er zu seinem Entsetzen, dass eine dicke Schicht Mehltau sie überzog. In der Hoffnung, sie zu retten, ließ er einen Schreiber rufen – aber als der Mann kam und die Riemen prüfte, waren sie perfekt, und der Mehltau war verschwunden. Für Rabbi Jisroel war dieses Wunder ein Zeichen dafür, dass er sich nie von seinen Tefillin trennen durfte.

Schließlich fanden die Brüder eine Lösung. Jeder schrieb auf einen Zettel, worauf er zugunsten der Tefillin verzichten würde. Wer am meisten bot, sollte sie bekommen. Jeder steckte seinen Zettel in einen Umschlag. Doch im letzten Augenblick beschlossen sie zu lösen. Reb Dawid Mosche war nicht überrascht, als sein Name gezogen wurde. „Diese Tefillin“, sagte er zu seinen Brüdern, „gehören seit vielen Jahren mir. Einige Monate vor meiner Bar Mizwa rief Vater mich zu sich und erklärte mir alle Gebote rund um die Tefillin. Dann kniff er mich in die Wange und sagte: ‚Mein Sohn, ich habe für dich ein Paar Tefillin versteckt, die wertvoller sind als alle Schätze der Welt. Ich bewahre sie für dich auf und behüte sie.‘ Kurz vor meiner Bar Mizwa ließ er mich wieder rufen. Ein Schreiber bereitete ein Paar Tefillin für mich vor. Ich fragte mich, wieso diese Tefillin so kostbar seien. Darüber wunderte ich mich viele Jahre lang. Aber jetzt verstehe ich, was Vater meinte. Jetzt sind die kostbaren, einzigartigen Tefillin, die er mir versprochen hat, endlich mein.“

# Gut Schabbes

Nr. 235 Paraschat Emor 5769

## Sprichst du von mir?

von Elisha Greenbaum

Dem Talmud (Erchin 15b) zufolge hat Laschon Hara (Verleumdung) drei Folgen: Sie schadet der Spiritualität des Verleumders, des Zuhörers und des Verleumdeten. Es liegt nahe, dass üble Nachrede und Beleidigungen dem Täter schaden und dass die Gefühle abstumpfen, wenn es jemandem Spaß macht, etwas über Fehler anderer zu erfahren. Aber was macht das Opfer falsch, der arme Schnuck, der verleumdet wird? Nun, Worte beeinflussen die Realität. Das erste Wort des neuen Wochenabschnitts und sein üblicher Titel ist Emor – „Sprich“. Ein kleiner Stoß in eine positive oder negative Richtung kann erstaunliche Wirkungen haben. Sprechen bedeutet, Informationen geben, also verbal enthüllen, was bisher verborgen war. Wenn wir unser Wesen offenbaren, indem wir unsere Gedanken aussprechen, so hat dies die gleichen Folgen wie das Gerede über andere Menschen. Zwei der zehn Eigenschaften eines wahrhaft tugendhaften Menschen sind die Unfähigkeit, Böses in anderen zu sehen, und der feste Will, andere nur in günstigem Licht darzustellen (Maimonides, Traktat über die Vernunft, Kap. 5). Die chassidische Philosophie erklärt, dass dies keine Selbsttäuschung ist, keine jüdische Entsprechung des geistig umnachteten Mannes in Voltaires Candide, der glaubt: „Das ist das bestmögliche Ergebnis auf der bestmöglichen Welt“, ungeachtet aller Beweise für das Gegenteil. Nein, wenn wir positiv über andere reden, veranlassen wir sie, positiv zu handeln. Wenn wir unangemessenes Verhalten beobachten und nach einer positiven Begründung dafür suchen, setzen wir das angeborene, wenn auch bisher verborgene Gute im Geist dieses Menschen frei, so dass seine Moral sich weiterentwickeln kann, bis er das Bedürfnis hat, Ihren Erwartungen zu entsprechen. Das Wesen des Menschen ist ein Chaos widerstreitender, unbewusster Emotionen. Ein Stups in die richtige Richtung, und die schlummernden positiven Fähigkeiten eines Menschen erwachen. Die Folgen können verblüffend sein. Böses Gerede kann die gegenteilige Wirkung haben. Das Objekt des Gesprächs ist während der Verleumdung vielleicht nicht anwesend und hört möglicherweise nie davon; aber die bösen Worte wecken seine niederen Instinkte und haben unweigerlich negative Folgen.

Darum lautet die Moral des Wochenabschnitts Emor: Sprich Gutes über andere; beeinflusse die Welt und andere Menschen mit deinen Worten, damit sie deinem Glauben an sie gerecht werden.

## Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson

Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596

E-mail :rabbiner@t-online.de

www.chabad-baden.de

**Der Standpunkt des Rebbe**  
*Gedanken und Einsichten  
des Lubawitscher Rebbe*

## Konflikte lösen

Jede Idee hat viele Anwendungsmöglichkeiten.

Wenn du mit einem Freund Streit hast, dann blicke über eure Standpunkte hinaus und suche nach der Idee, die sie enthalten – vielleicht ist es ein und dieselbe. Wenn ja, sollte es möglich sein, eine dritte Anwendungsmöglichkeit zu finden, die beiden zusagt.